

NRZ v. 06.02.19

Stadt kritisiert den Regionalplan

Forderung: Keine neuen Kiesflächen, dafür mehr Spielraum bei neuen Wohn- und Gewerbeflächen

Kamp-Lintfort. Die Botschaften sind eindeutig: Keine neuen Kiesflächen, dafür aber mehr Spielraum bei der Ausweisung neuer Wohn- und Gewerbeflächen. Das sind die wesentlichen Kritikpunkte der Stadt Kamp-Lintfort an der Neuaufstellung des Regionalplans, die sie den Verantwortlichen beim Regionalverband Ruhr (RVR) in ihrer Stellungnahme mitteilen werden. Einstimmig votierten die Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses in ihrer Sitzung am Dienstag für die vorgelegte Version. Im Sommer nächsten Jahres soll der neue Regionalplan rechtswirksam werden.

Man habe den Eindruck, dass durch die vermeintlich „bedarfsgerechte“ Siedlungsentwicklung, die das Land und der RVR verfolgen, kommunale Interessen nicht genügend berücksichtigt würden, heißt es seitens der Verwaltung. Kritisiert wird aber auch eine veraltete Daten-



Keine neuen Kiesflächen, auch nicht im Wickrather Feld, sagt die Stadt. FOTO: MICHELS

basis, die für Kamp-Lintfort von einer abnehmenden Bevölkerungsentwicklung ausgeht. „Wir hätten im Baugebiet Fossa jedes Grundstück drei Mal verkaufen können“, macht Planungsamtsleiterin Monika Fraling den Bedarf deutlich.

Auch mit der Ausweisung der Gewerbeflächen ist die Stadt nicht zufrieden: Hier steht nur eine Fläche von zehn Hektar an der Prinzenstraße/Ecke B510 zur Verfügung. Bürgermeister Christoph Landscheidt: „Wir haben keine Flächen mehr für

Kleingewerbe.“

Inakzeptabel sind für die Stadt bekanntlich auch die drei zusätzlich geplanten Auskiesungsflächen im Stadtgebiet (die NRZ berichtete). „Wir verwehren uns dagegen und werden hier alle Register ziehen“, machte Landscheidt einmal mehr deutlich: „Dass uns die von der Landesregierung vorgegebene Gesamtauskiesungsfläche von 160 Hektar gleich zwei neue Abgrabungsgebiete in bislang intakten, von Baggerlöchern völlig unberührten Landschaftsräumen beschert, ist einfach unglaublich!“ Akzeptieren will die Stadt auch nicht die angedachte Folgenutzung. Man habe mit beabsichtigten Rekultivierungsmaßnahmen bislang nur schlechte Erfahrungen gemacht, so Landscheidt. So fehle von den für 2017 angekündigten Wegen und Aussichtspunkten im Rossenrayer Feld bis heute jede Spur. gag